

KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Februar / März 2011

**Auch die Schöpfung wird frei werden
von der Knechtschaft der Vergänglichkeit
zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.**
Römer 8,21(L)



Liebe Gemeindebriefleser,
haben
wir uns mit Vergänglichkeit, dem Ablauf von
Werden und Vergehen abgefunden? Der Monats-
spruch für Februar aus Römer 8,21 weist uns dar-
auf hin, dass die Vergänglichkeit nicht zur ur-
sprünglichen Schöpfung gehört und auch nicht für immer die Welt
bestimmen wird.

Vergänglichkeit ist in Gottes Schöpfung ursprünglich nicht ange-
legt. Im 1.Mose heißt es: „*Und Gott sah an alles, was er gemacht
hatte, und siehe, es war sehr gut.*“ Erst durch die Auflehnung des
Menschen Gott gegenüber -sein zu wollen wie Gott-, ist die Sünde
in die Welt gekommen. Als Folge dieser Rebellion sind Vergänglich-
keit und Tod in die Schöpfung gelangt und bestimmen diese. So un-
terliegt nicht nur der Mensch, sondern auch die gesamte Schöpfung
der Vergänglichkeit, Endlichkeit und Vorläufigkeit. Gegen diese
Knechtschaft des Todes ist kein Kraut gewachsen.

Die Freiheit von dieser Knechtschaft ist erst durch das Eingrei-
fen Gottes in die unheilvolle Geschichte der Vergänglichkeit ermög-
licht worden. Indem er seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus,
hat Mensch werden lassen, ist der erste Schritt aus dem unheilvol-
len Schicksal getan. Christus ist für die erlösungsbedürftige
Schöpfung gestorben und hat durch seine Auferstehung die Frei-
heit erkämpft.

Wenn wir dies annehmen, dann beginnt es, dass wir frei werden,
wir sind zu Erben des ewigen Lebens eingesetzt worden. In Gottes
neuer Welt, der Ewigkeit, wird er das Werk der neuen Schöpfung

vollenden. Hieran werden die teilhaben, die an Christus geglaubt und ein Leben mit ihm geführt haben. Zu dieser neuen Welt Gottes wird auch die veränderte und erneuerte Schöpfung gehören. Sowohl die Kinder Gottes als auch die Schöpfung werden frei sein.

Jesus sagt einmal zu seinen Zuhörern: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Das Reich Gottes: es ist schon da, es hat schon angefangen, bei denen, die an mich glauben.“ Wir erleben das, wenn wir mit Jesus leben. Dann hat Gottes Reich schon in uns angefangen. Jesus ist der erste Auferstandene, weil er der Sohn Gottes ist. Mit seiner Auferstehung beginnt der letzte Abschnitt dieser Welt. Wir werden alle einmal auferstehen, davon sind wir überzeugt.

Wir warten auf Auferstehung, und mit uns die ganze Schöpfung. Alles wartet auf die Erlösung, wir wissen das sie kommt. Wir setzen unsere Hoffnung nicht auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die das Leben verlängern oder Krankheiten besiegen. Wenn es hier Fortschritte gibt, dann begrüßen wir das und nutzen diese gerne. Auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind letztlich Gaben Gottes, die wir recht gebrauchen sollen. Aber unsere letzte Hoffnung beschränkt sich nicht auf diese Errungenschaften. Unsere letzte Hoffnung ist die Erlösung, die Gott für diese Welt geplant und vorbereitet hat.

Wir hoffen auf die Erlösung Gottes, wir wissen das Gott diese für uns und die ganze Schöpfung eingeplant hat. Das sollten wir niemals vergessen. Mit der Erinnerung an die kommende Erlösung kann ich meinen Tag beginnen und ihn abschließen, auch wenn der Tag wieder mal so gar nicht gut gelaufen ist.

Herzliche Grüsse

Ul. Kasemann

Matthias Kasemann
– 3 –

175 Jahre Baptismus in Deutschland



(Fortsetzung)

Rolf Dammann

Pastor i.R. (Berlin)

Baptisten im Nachkriegsdeutschland 1945-55

Im Jahr 1946 erschien das Anschriftenverzeichnis des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Ein Vergleich mit dem infolge des Krieges letztmalig für 1939 herausgegebenen Jahrbuch zeigte gravierende Unterschiede.



Den Namen Baptistengemeinden gab es nach dem 1941 erfolgten Zusammenschluss mit dem Bund Freikirchlicher Christengemeinden (BfC) nicht mehr. Herausgegeben wurde es vom Bundeshaus in Bad Pyrmont.

Das Bundeshaus in Berlin war zerstört worden. Ebenso das Verlagshaus in Kassel. Deshalb hatte der Oncken-Verlag seinen Sitz in Stuttgart. Es fehlten Statistiken und vor allem die Namen der Gemeinden, Vereinigungen und Werke jenseits von Oder und Neiße, der neuen Ostgrenze. So war offensichtlich, dass der Bund die Folgen des Krieges mitzutragen hatte.

Aber auch andere Unterschiede waren festzustellen. Neue Gemeindenamen, besonders im süddeutschen Raum, waren zu finden, und vermehrt in den ab 1947 wieder regelmäßig erscheinenden Jahrbüchern. Unter den Flüchtlingen aus dem Osten waren wohl 43000 Gemeindeglieder. Auch sie

hatten wie alle Heimat und Besitz verloren, aber nicht ihren Glauben und die Liebe zur Gemeinde.

Wenn sie an dem neuen Wohnort keine Gemeinde vorfanden, suchten sie Gleichgesinnte und bildeten eine neue Gemeinde. Ebenso mussten in den bestehenden Gemeinden die nun versprengt wohnenden Gemeindeglieder gesucht werden.

So galt es, im politischen Raum wie auch im Bund ein Neues zu schaffen.

Sehr bald fragten die deutschen Kirchen, ob an dem Neuanfang nicht ein Schuldbekenntnis zu stehen habe. Die evangelischen Kirchen legten im Oktober 1945 das Stuttgarter Schuldbekenntnis ab, in dem es hieß: „Aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt,

nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“

Auf der Bundeskonferenz 1946 in Velbert, der ersten nach Kriegsende, wurde von einem derartig formulierten Schuldbekenntnis abgesehen. Aber auf dem 1947 in Kopenhagen stattgefundenen Baptistschen Weltkongress sprachen Jakob Meister als Bundesvorsitzender und Hans Rockel, der das Hamburger Predigerseminar leitete, das infolge der Zerstörung in Wiedenest untergekommen war, über die Mitschuld der deutschen Baptisten und baten um Vergebung.



So wurde die weltweite Glaubensgemeinschaft wieder hergestellt, die schon 1945 und 1946 durch Besuche des Generalsekretärs D. Lewis und des Präsidenten des Weltbundes J. H. Rushbrooke gesucht worden war. Der Weg wurde frei für umfang-

reiche Lebensmittelsendungen und Bauhilfen.

Sehr bald wurde die Frage nach der Notwendigkeit der Bundesgründung 1941 gestellt. 1949 wurde deshalb die „Dortmunder Ordnung“ verabschiedet, die festlegte, was innerhalb des Bundes getrennt und was gemeinsam getan werden soll. Ausdrücklich wurde festgestellt, dass sie in Anbetracht der guten Miteinanderarbeit im Osten nur für die drei Westzonen gelten sollte.

So blieb es aber nicht. 1949 verließen die ersten 25 BfC-Gemeinden

den Bund. 1946 erschien erstmalig im Oncken Verlag die Zeitschrift „Die Gemeinde“ und löste die früheren „Wahrheitszeugen“ und „Botschaft“ ab. Für den Osten gab ab 1947 die Evangelische Ver sandbuchhandlung Otto Ekelmann „Wort und Werk“ heraus. Die „Neue Glaubensstimme“ kam 1951 heraus und hatte nur noch 500 statt bisher 702 Lieder; darunter viele neue, die bald gern gesungen wurden.

1948 wurden im Westen die Westmark und im Osten die dort gültige Mark eingeführt. 1949 wurden die beiden deutschen Staaten ge-





gründet: „BRD“ und DDR. Beide Ereignisse mussten maßgebliche Folgen für den Bund haben. So wurde 1949 in Ost-Berlin eine Bundesgeschäftsstelle-Ost eingerichtet. Das Bundeshaus befand sich seit 1948 in Bad Homburg.

Der Bundesrat 1949 in Kassel wählte als Vorsitzenden der Bundesleitung Jakob Meister und als Vorsitzenden West Hans Fehr und Ost Otto Soltau. Erstmalig musste im Juni 1951 eine Bundeskonferenz für die Gemeinden in der DDR in Ost-Berlin stattfinden. An der Bundesratstagung im Herbst konnte kein Vertreter aus der DDR teilnehmen.

Die in Ost-Berlin gefassten Beschlüsse wurden dann bestätigt. Es wurde ständig versucht, gemeinsam zu handeln. Deshalb wurde der gesamte Bund Mitglied der 1950 gegründeten Europäischen Baptistischen Föderation und 1953 der Europäischen Baptistischen Mission, 1948 der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, 1952 des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen, mit dem schon seit 1946 eine Zusammenarbeit bestand.

Das erste Jahrzehnt nach dem 2. Weltkrieg hatte eine überaus wechselvolle Geschichte mit vielfachen Neuanfängen.

(wird fortgesetzt)

**Wir gratulieren
ganz herzlich
unseren
Geburtstagskindern:**

Februar

- 13.02. Christine Andrianavalona
15.02. Ursula Langen
16.02. Thomas Krannich
18.02. Ralf Jebram
19.02. Jan-Lukas Clas
21.02. Knut C. J. Hoffmeister
21.02. Adolf Krüger
25.02. Gudrun Krannich

März

- 01.03. Hendrik Hoffmeister
03.03. Jana Becker
06.03. Dr. Matthias Kasemann
10.03. Astrid Helig
10.03. Hugo Meske
12.03. Mareike Ockert
23.03. Hans-Günther Haß
23.03. Hannelore Meske
27.03. Thomas Becker
28.03. Renso Hülsebus

Termine

28

Bibelgesprächskreis am Dienstag um 15.30 Uhr

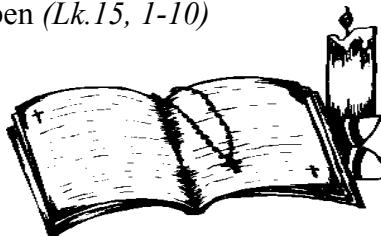
Thema: "Jesus nachfolgen macht frei" Texte aus dem Lukasevangelium

1. Februar: Wer glaubt, rechnet nicht (Lk. 12, 22-34)

15. Februar: Heute für morgen leben (Lk. 12, 35-46)

8. März: Zwischen Bindung und Freiheit (Lk. 14, 25-35)

22. März: Keiner ist abgeschrieben (Lk. 15, 1-10)



Bibelstunde am Mittwoch um 19.30 Uhr

Thema: Eine Botschaft für die Welt. Texte aus der Apostelgeschichte

2. Februar: Vertrauen wagen (Apg. 8, 1b + 26-39)

16. Februar: Gottes Geist sprengt Grenzen (Apg. 11, 1-18)

9. März: Gott liebt diese Welt (Apg. 13, 1-3 + 14, 8-18)

23. März: Freiheit den Gebundenen (Apg. 16, 11-34)

Kurz notiert



Gemeindeversammlung

Die Gemeindeleitung lädt herzlich zu der Jahrestagung am 13.3.2011 ein. Nach dem Gottesdienst essen wir gemeinsam Mittag und anschließend starten wir unsere Jahrestagung. Wir werden einen Jahresrückblick halten und u.a. über die Tagesordnungspunkte Haushaltsplanung und Berichte der Gruppen sprechen. Wir bitten darum, weitere Anliegen zum Punkt Verschiedenes im Vorwege anzumelden, damit der Zeitplan eingehalten werden kann. Vielen Dank! Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Spenden

Die Abendmahlssammlung im Dezember war für das BibelTV bestimmt und erbrachte 169,90 Euro. Die Sammlung für Brot für die Welt zu Weihnachten ergab 1595,00 Euro. Für die Mission des Bundes (EBM) haben wir im Januar 164,54 Euro zusammengelegt. Die Sammlungen wurden an die Werke weitergeleitet.

Die Abendmahlssammlung im Februar ist für die Christoffel Blindenmission bestimmt, im März sam-

meln wir für das Missionshaus Wiedenest.

Als Information für den Sonderbeitrag nachstehend die Beiträge, die wir für jedes Mitglied der Gemeinde im Jahr 2011 weiterleiten: **Bundesmissionsbeitrag** 57 € (neu festgelegt, vorher 51 €), **Landesverband Norddeutschland** 18€ und **Hamburger Verband** 6 €, insgesamt: 81 €.



Der Bundesbeitrag dient zur Finanzierung der Arbeit des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und wird jedes Jahr vom Bundesrat neu beschlossen. Der Beitrag für den Landesverband Norddeutschland wird auf der Ratstagung im Frühjahr beschlossen.

In der Tradition der Gemeinde Hamburg-Wandsbek werden diese Beiträge, die für die Gemeinde ein durchlaufender Posten sind, von vielen getrennt zum normalen Beitrag als Sonderbeitrag gezahlt.

Kreise und Gruppen



Besuchsdienst: Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelgesprächskreis (Dienstag): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelkreis (Mittwoch): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Freitag-Feierabend: Herbert Klawonn, Tel. 694 556 05

Gebetskreis (Dienstag, Eulenkamp 16): Astrid Helig, Tel. 652 63 04

Kindergottesdienst: kinder-gottesdienst@efg-hamburg-wandsbek.de

Musikgruppe: Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Seniorenstunde: Edla-Maria Timmann, Tel. 603 05 77



KLAR Text - Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redakteur (V.i.S.d. Hamburgischen Pressegesetzes):
Holger Clas, Sedenkamp 4d, 22397 Hamburg,
Tel. 18 00 53 73, Fax 18 00 53 74,
gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck: Druckservice Zühlke, Auf dem Königslande 31, 22041 Hamburg

Versand: Elisabeth Mc Donnell, Tel. 655 56 11

Bilder: Seite 1 und 2 © Holger Clas; Seite 4-7 © Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext:

13.03.2011



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616 und 0178-539 34 23,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg,
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Frank Hoffmeister, Tel. 422 42 96
Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341,
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellane:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 652 45 03,
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

CassettenService:

Matthias Brandt, Tel. 65 49 39 48 und
Benjamin Krannich, Tel. 67108412

Büchertisch:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 652 45 03



Konten:

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20), Konto 215 560 201
Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto 167 703

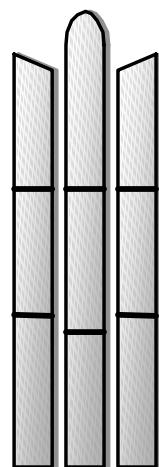


Veranstaltungen

Februar/ März 2011

-
- | | |
|--------------------|--|
| 6. Februar | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl |
| | Predigt: Axel Steen |
| 13. Februar | 10 Uhr Gottesdienst |
| | Predigt: Roland Fleischer |
| | 20. Februar 10 Uhr Gottesdienst |
| | Predigt: Axel Steen |
| 27. Februar | 10 Uhr Gottesdienst |
| | Predigt: Karl Heinz Walter |
|
 | |
| 6. März | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl |
| | Predigt: Axel Gütling |
| 13. März | 10 Uhr Gottesdienst |
| | Predigt: Axel Steen |
| | 12 Uhr Gemeindemittagessen |
| | 13 Uhr Jahresgemeindeversammlung |
| 20. März | 10 Uhr Gottesdienst |
| | Predigt: Siegfried Kuczewski |
| 27. März | 10 Uhr Gottesdienst |
| | Predigt: Axel Steen |
-

Kindergottesdienst: Nach einer gemeinsamen Anfangszeit im Gottesdienst bieten wir Kindern von 4-12 Jahren die Möglichkeit, an unserem Kindergottesdienst teilzunehmen.



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg

April / Mai 2011



Jesus Christus spricht:
**In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden.**

Johannes 16, 33



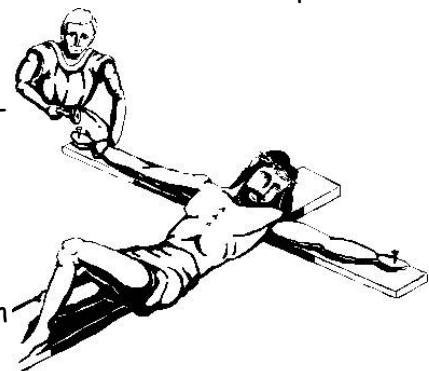
Liebe Gemeindebriefleser,

das kennen sicher viele von euch: Die Wohnzimmertür geht leise auf und unser Kind, das eigentlich schon längst schlafen sollte, steht plötzlich da, blinzelt ins helle Lampenlicht und flüstert: "Ich hab' solche Angst!"

Hier klingt ein Urwort der Menschheit auf, etwas, das jeden bedrängt. Da hilft es wenig, dem kleinen Kerlchen wortreich zu erklären, dass seine Angst völlig unbegründet sei. Sie ist so ernst zu nehmen wie unsere eigene Angst: als Teil des menschlichen Daseins, auch als ständige, beunruhigende Erinnerung an unser Sterben. Wegen dieser Angst müssen wir uns nicht schämen. Sie gehört zu unserem Menschsein.

Auch Jesus kennt sie und leidet unter ihr. Gerade in den Wochen der Passionszeit entdecken wir es mit Staunen und großer Ehrfurcht: Wie menschlich geht es zu in Gethsemane! Jesus kämpft um sein Leben, er versucht, seine Todesangst zu überwinden. Lukas berichtet: Er rang mit dem Tode und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Bluts tropfen, die auf die Erde fielen.

Jesus teilt die Angst mit uns. Er erduldet mit uns das Schicksal der Menschen und erlebt hautnah: Unser Leben ist in



höchster Gefahr, sobald Angst nach uns greift und uns die Kehle zuschnürt. Die tödliche Gefährdung bleibt, Jesus zaubert sie nicht einfach weg. Er verlangt von uns auch nicht, Angst einfach herunterzuspielen, wie wir es manchmal unseren Kindern empfehlen. Jesus vergisst nicht, wie belastend Gethsemane war. Deshalb steht er zu uns und unserer Erfahrung: In der Welt habt ihr Angst.

Und diese Angst bleibt ein Bestandteil unseres irdischen Lebens. Wir können sie nicht einfach abstreifen, sie begegnet uns auf vielfältige Weise: in unserer Angst vor einer unerkannten Krebs-erkrankung und vor den deprimierenden Lasten, die das Altwerden mit sich bringt; in unserer Angst vor Ungerechtigkeiten, die sich sogar unter uns Christen ausbreiten, und vor der Gehässigkeit, die im eigenen Herzen wuchert; in unserer Angst vor Arbeitslosigkeit, vor Naturkatastrophen und der fortschreitenden Umweltzerstörung.

Alle Ausprägungen der Angst sind so fest mit unserem Leben verbunden wie unser Atmen, gehören einfach dazu. Das mag manchen beunruhigen und quälen; trotzdem müssen wir nicht in Verzweiflung versinken. Der auferstandene Christus tröstet uns: Ich habe die Welt überwunden! - nicht die Angst.

Für uns bedeutet das: In das finstere Gefängnis unserer so gewichtigen Ängste fällt ein kleiner Lichtstrahl des Lebens. Wir leiden zwar weiterhin an vielen Dunkelheiten, dürfen aber zugleich ihr Ende erhoffen. Diese Hoffnung gibt uns Ostern, wo wir stets von neuem daran erinnert werden, dass die große Wende bereits stattgefunden hat.

Selbst wenn es so aussieht, als regierten die bisherigen Mächte ungehindert weiter, so haben sie dennoch keine Zukunft mehr. Ihre Erfolge sind nur noch kurzfristig, auf Dauer geht ihnen der

Atem aus. Die Niederlagen von Gethsemane und Golgatha haben sich nämlich in den Sieg Gottes verwandelt: Seine mächtvolle Hand ermöglichte Jesus das Leben.

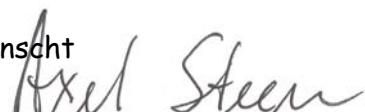
Und nun kommt das Erstaunlichste: Was damals geschah, ist keineswegs abgeschlossen, es bestimmt vielmehr die Gegenwart. Uns erwartet, was dem Menschen Jesus widerfuhr. Wie er entgehen wir nicht der Angst, den Schmerzen und den Fragen. Auch auf uns lauert täglich der Tod. Aber wie Jesus werden wir nun ebenfalls mitgerissen in den Sog des Lebens.

Seit dem Ostermorgen ist uns solche Befreiung verbürgt. Bereits heute ermöglicht sie uns, anders zu leben. Gottes Liebe durchstieß

die schwarze Mauer des Todes; nun kann uns keine Angst mehr endlos quälen. Man wird uns das daran abspüren, wie wir unseren Mitmenschen begegnen. Befreit von vielen Ängsten, brauchen wir selbst keine zu erzeugen. Weil wir Jesu Spuren entdecken mitten in jeder Angst unseres Lebens, können wir andere trösten in ihrer Unruhe und sie hinweisen auf das lichterfüllte Ziel des dunklen Lebensweges.

Ihn, den Überwinder von Tod und Teufel, bitten wir um getrostte Zuversicht. Er will uns festhalten, damit wir nicht untergehen in unseren Ängsten.

Allen ein gesegnetes Osterfest wünscht



Axel Steen

**Wir gratulieren
ganz herzlich
unseren
Geburtstagskindern:**



April
06. Claudia Hoppe
07. Renate Löwenberg
08. Andy Andrianavalona
21. Elisabeth McDonnell

Mai
05. Hery R. Andrianavalona
14. Norbert Ehlert
16. Homa Würscher
17. Dr. Tönnies Timmann
17. Ilona Becker
22. Yu Wang
25. Siegfried Kuczewski

Termine

28

Bibelgesprächskreis am Dienstag um 15.30 Uhr

Thema: "Christus, unsere Freiheit"- Texte aus dem Galaterbrief

5. April: Kein anderes Evangelium (*Gal. 1, 1-9*)

19. April: Berufen zum Dienst (*Gal. 1, 10-24*)

3. Mai: Konflikten nicht ausweichen (*Gal. 2, 1-14*)

17. Mai: Christus lebt in mir (*Gal. 2, 19-3, 5*)

Bibelstunde am Mittwoch um 19.30 Uhr

Thema: Eine Botschaft für die Welt. Texte aus der Apostelgeschichte

6. April: Christen und Juden (*Apg. 28, 16-31*)

Neues Thema: "Wort, das Kreise zieht". Der erste Brief an die Thessalonicher

20. April: Christ sein in fremder Umwelt (*1. Thess 1, 1-10*)

4. Mai: Den Glauben weitergeben (*1. Thess. 2, 1-16*)

18. Mai: Mit den Bedrängten mitleiden (*1. Thess 2, 17-3, 13*)

175 Jahre Baptismus in Deutschland



(Fortsetzung)

Rolf Dammann

Pastor i.R. (Berlin)

Zwei Bünde unter einem Namen: Baptisten im Kalten Krieg 1955-1957

Der Bundesrat beschloss 1960 in Berlin-Tempelhof, künftig jährlich zu tagen und lud für 1961 nach Berlin-Weißensee oder Leipzig und damit erstmalig in die DDR ein.

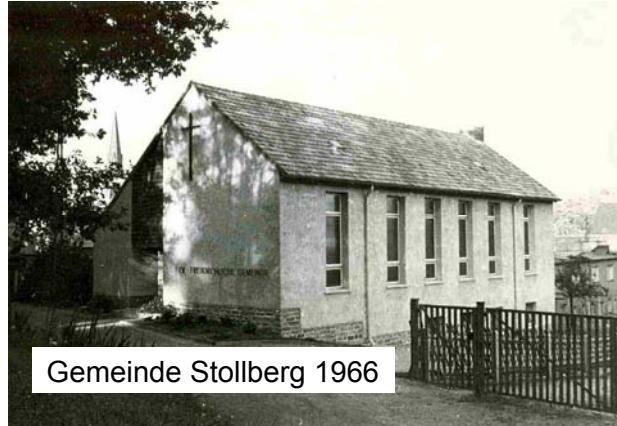
Doch dann kam der 13. August 1961. In der „BRD“ sprach man vom „Bau der Berliner Mauer“, in der DDR von der „Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles“. Für die Bundesgemeinschaft hieß das weitere Trennung und zusammenzuhalten, wo es nur irgend möglich ist.

An der Bundesleitungssitzung 1961 in München konnte kein Mitglied aus der DDR teilneh-

men. Künftig wurde versucht, gemeinsame Sitzungen in Ost-Berlin zu halten, später Begegnungen genannt. Die geplante Bundesratstagung fiel aus.

1962 fand in Vollmarstein-Grundschöttel eine Bundesratstagung-West statt, 1963 eine Bundesratstagung-Ost in Leipzig. Beide Bundesräte beschlossen eine gegenseitige Freigabe für das jeweils von ihnen vertretene Gebiet. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde in der





Gemeinde Stollberg 1966

DDR am Dreijahresturnus festgehalten.

Bereits vor 1961 war manche Trennung zu verkraften. 1957 war es nicht mehr möglich, Schwestern, die sich als Diakonisse berufen wussten, ins Mutterhaus Bethel nach West-Berlin zu senden. Es musste eine Ausbildungsmöglichkeit gesucht werden.

Auf dem Predigerseminar in Hamburg wurden auch die Studenten aus der DDR ausgebildet. Mit Ende des Studienjahres 1959 wurde das untersagt. Acht Studenten konnten noch ihr Studium abschließen, vier mussten es in der DDR fortsetzen. Es musste ein Seminar in der DDR

gegründet werden. Auf Anraten des Staatssekretärs für Kirchenfragen geschah das mit 8 Studenten „vorübergehend“ im Diakonissenhaus Bethel in Buckow, Märk. Schweiz. 1986 (!) konnte dort ein eigenes Gebäude eingeweiht werden.

Sowohl die Dozenten als auch die Studenten beider Seminare pflegten in allen Jahren regen Kontakt durch Treffen in Ost-Berlin. Ab 1961 fanden in West und Ost getrennte Theologische Wochen für die Pastoren statt. Weil auch ein Besuch der Bibelschule in Wiedenest nicht mehr möglich war, begannen die Brüdergemeinden 1960 mit einer derartigen Arbeit in Burgstädt (Sachsen).

1965 konnte der Bund die Evangelische Versandbuchhandlung Otto Ekelmann übernehmen. Eine Zusammenarbeit mit dem Oncken Verlag wurde immer erstrebt, war jedoch aus

politischen Gründen schwierig. Bei personellen Veränderungen wurde möglichst der Dienst auch in der DDR besetzt. So 1957 für den Bundesvorsitzenden Jakob Meister Hans Fehr und Herbert Weist; für die Vorsitzende des Bundesfrauen- dienstes Auguste Meister Marianne Bambey und Anna Riechert; 1959 für den Bundesdi- rektor Paul Schmidt Dr. Rudolf Tauth (Johannes Düring wurde bereits 1958 von Rolf Dammann als Leiter der Bundesgeschäfts- stelle Ost abgelöst); 1959 für den Bundes- jugendwart Johannes Arndt Gerhard Claas und Klaus Fuhrmann.

Die internationalen Kontakte mussten der veränderten Situation angepasst werden. Beim Kongress der Europäi- schen Baptistischen Föderation 1958 in West-Berlin waren viele Teilnehmer aus der DDR, aber keiner 1964 in Amsterdam, weil die Ausreisevisa erst nach dem Kongress ausgehändigt wurden. Allerdings konnte Klaus Fuhrmann 1963 am Welt-

Jugendkongress in Beirut teil- nehmen. Die Sorge war dann immer, dass für den Länderauf- ruf auch eine DDR-Flagge vor- handen war. –

Auch für die zwischenkirchli- chen Beziehungen mussten die Gleise gelegt werden. 1960 fand in Zwickau noch eine gesamtdeutsche Konferenz der Vereinigung Evangelischer Freikirchen statt. Ab 1964 gab es getrennte Konfe- renzen, nachdem auch die einzelnen Gremien gebildet worden waren.



DDR- Staatswappen

Die 1948 gegründete Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen bildete 1963 eine Re- gionalgruppe Ost für die DDR. 1959 starteten die evangeli- schen Landes- und Freikirchen in beiden Teilen Deutschlands die Aktion "Brot für die Welt", die zu einem gemeinsamen Zeugnis in der Welt und gegen- seitiger Wertschätzung werden sollte.

(wird fortgesetzt)

Kurz notiert



Japan: Wenn Worte fehlen

Unser Bund hat für die Opfer des Erdbebens und des Tsunamis in Japan 50.000 Euro als Soforthilfe bereitgestellt. In einem Brief an die vier japanischen Baptistenbünde sprach Generalsekretärin Regina Claas den Christen im Katastrophengebiet Mut zu und versprach Gebetsunterstützung sowie praktische Hilfe.

Auf der Homepage der Japan Baptist Union wird darauf verwiesen, dass einige Gemeindehäuser und Kindergärten durch den Tsunami ernsthaft beschädigt worden seien. Die deutsche Bundesgeschäftsführung weist darauf hin, dass im Vergleich zu früheren Umweltkatastrophen wie dem Tsunami 2004 oder dem Erdbeben in Haiti 2010 bei der Hilfe für Japan kulturspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden müssten. Wichtiger als Geld zu spenden sei es, Solidarität zu zeigen. In Japan gibt es vier Baptistenbünde mit insgesamt 42.000 Mitgliedern in 450 Gemeinden.

Spenden

Die Sammlung für die Christophel Blindenmission im Februar ergab 161,65 €. Im März haben wir für das Missionshaus Wiedenest 1.249 € gesammelt. Die Abendmahlskollekte im April ist für das Jesus Center bestimmt, im Mai sammeln wir für den Bund Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden.

Jana und Thomas Becker

haben ihren Austritt aus unserer Gemeinde erklärt. Mit Bedauern haben wir die Entscheidung zur Kenntnis genommen und bedanken uns herzlich für die Mitarbeit in unserer Gemeinde. Sie halten sich zur FEG Holstenwall. Wir wünschen Ihnen, dass sie dort ein neues geistliches Zuhause finden und ein gesegnetes Miteinander mit den Geschwistern der FEG Holstenwall.

Jahresgemeindeversammlung

Am 13.3.11 haben wir unsere jährliche Jahresgemeindeversammlung gehalten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2010 gehalten und über den Kassenbericht und Haushaltsplan abgestimmt. Wir haben Berichte der Gruppen gehört und Vorschläge über besondere Veranstaltungen für dieses Jahr. Wir können sehr dankbar auf das Jahr 2010 zurückblicken, ganz besonders haben wir uns an die Anstellung unseres Pastors Axel Steen und die Taufen von Karin Schlitt und Ralf Sabokat erinnert.

Im Namen der Gemeindeleitung möchte ich mich bei allen Mitarbeitern für die praktische und finanzielle Unterstützung bedanken. Besonderer Dank gilt den nimmermüden Betern. Wir sind gespannt, was unser Herr Jesus Christus in diesem Jahr für uns bereithält!

Kreise und Gruppen



Besuchsdienst: Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelgesprächskreis (Dienstag): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelstunde (Mittwoch): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Freitag–Feierabend: Herbert Klawonn, Tel. 694 556 05

Gebetskreis (Dienstag, Eulenkamp 16): Astrid Helig, Tel. 652 63 04

Kindergottesdienst: Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Musikgruppe: Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Seniorenstunde: Edla-Maria Timmann, Tel. 603 05 77



KLAR Text - Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redakteur (V.i.S.d. Hamburgischen Pressegesetzes):
Holger Clas, Sedenkamp 4d, 22397 Hamburg,
Tel. 18 00 53 73, Fax 18 00 53 74,
gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck: Druckservice Zühlke, Auf dem Königslande 31, 22041 Hamburg

Versand: Elisabeth Mc Donnell, Tel. 655 56 11

Bilder: Seite 1, 2, 4 © Gemeindebrief– Magazin für Öffentlichkeitsarbeit; Seite 2 © Axel Steen; Seite 6-7 © Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext:

15.05.2011



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616 und 0178-539 34 23,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg,
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Frank Hoffmeister, Tel. 422 42 96
Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341,
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellane:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 652 45 03,
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

CassettenService:

Matthias Brandt, Tel. 65 49 39 48 und
Benjamin Krannich, Tel. 67108412

Büchertisch:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 652 45 03



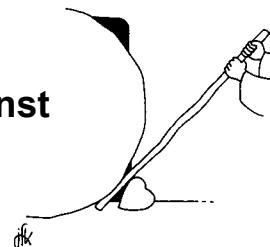
Konten:

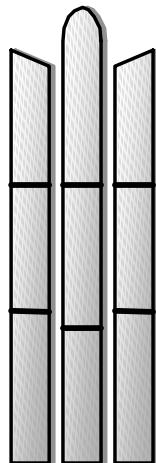
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20), Konto 215 560 201
Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto 167 703



Veranstaltungen

April/ Mai 2011

-
- | | |
|--|--|
| 3. April | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Manfred Arendt |
| 10. April | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |
| 17. April | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Ernst-Peter Weldin |
| 22. April | 10 Uhr Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Axel Steen |
| 24. April | 10 Uhr Ostergottesdienst
Predigt: Axel Steen |
|  | |
| 1. Mai | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Harry Dörr |
| 8. Mai | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |
| 15. Mai | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Uwe Kühne |
| 22. Mai | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Jochen Herrmann |
| 29. Mai | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdöR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



August / September 2011

„Jesus Christus spricht:
Bittet,
so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.“
Matthäus 7,7



*Liebe Gemeindebriefleser,
was für einen Sinn hat das Beten?*

Diese Frage stellen sich so manche Menschen im Laufe ihres Lebens. Manche sehen im Beten eine religiöse Pflichtübung. Es gehört eben zu einem Menschen dazu, der glaubt. Gebet ist ein Muss für alle Gläubigen, ein notwendiges Übel. Einige Religionen schreiben feste Gebetszeiten vor. Für bestimmte Menschen ist Gebet ein Notnagel, ein letzter Ausweg, wenn alle eigenen Bemühungen nichts mehr bewegen können.

Als Christen stimmen wir sofort gerne ein in den Chor derer, die sagen: Gebet ist wichtig, hilfreich und gut. Die Theorie ist angefüllt mit gelernten Richtigkeiten. Oder wir sagen: Ach, mir geht es echt gut, ich muss jetzt nicht beten. Oder: Ich weiß, wie ich was tun muss und wo es lang geht, ich brauche jetzt nicht zu beten.



Jesus weiß um unsere Gedanken im Bezug auf das Gebet, das Gespräch mit ihm und seinem Vater. Gleichzeitig sagt er uns: „Bittet, so wird euch gegeben“, alles, was ihr braucht, und mehr. Er wurde nicht müde, uns zum Gebet einzuladen, anzuregen, aufzumuntern und zu ermahnen.



Die vielen verschiedenen Aufforderungen der Bibel zum Beten werfen ein besonderes Licht auf das Gebet. Sie zeigen uns, dass das Beten der Pulsschlag im Leben eines Christen ist. Gebet ist das Mittel, wodurch wir unablässig alles, was wir benötigen, erhalten. Und meist auch darüber hinaus.

Der Vater im Himmel hat uns unendlich lieb. Er hat gute Gedanken über unser Leben. Wir kommen bei ihm nicht zu kurz. Jesus sagt uns: „...wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!“ So ist Gott zu uns. Und nicht zuletzt sind wir durch das Gebet bei Jesus.

Viele gute Erfahrungen im Gespräch mit Gott wünsche ich uns.

Herzliche Grüsse



Dr. Matthias Kasemann

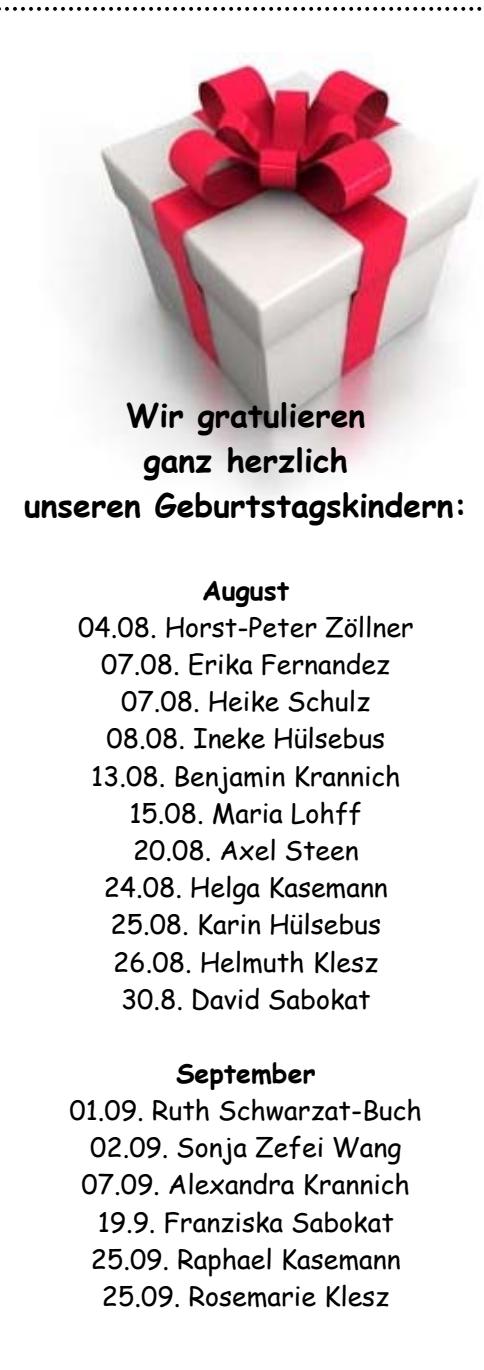
Wir beten besonders für

*Adolf Krüger
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner
Eugenia Schill
Helmuth Klesz
Herta Januschek
Hugo Meske
Maria Filippov
Renate Löwenberg
Sabine Sung-Wang*

Die Kollekte im Juni war für die Plakatmission bestimmt, sie hat 127 € ergeben. Im Juli haben wir für den Gideonbund 143 € zusammengelegt.

Im August sammeln wir für Dienste für Israel und im September für die Katastrophenhilfe des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Ostafrika.





**Bibelgesprächskreis am
Dienstag um 15.30 Uhr**

*Neues Thema: Von Jesus beten
lernen. Das Vaterunser*

23.08. Vater unser im Himmel -
Die Anrede

06.09. Geheiligt werde dein Name
- Erste Bitte

20.09. Dein Reich komme - Zwei-
te Bitte



Bibelstunde am

Mittwoch um 19.30 Uhr

*Neues Thema: Leben - zum Glück.
Texte aus dem Buch Kohelet.*

24.08. Nichts Neues unter der
Sonne (*Pred. 1, 1-11*)

07.09. Was bleibt eigentlich im
Leben? (*Pred. 2, 3-21*)

21.09. Zeitenweise Zeit
(*Pred. 3, 1-8*)



Auf nach Bremen!

Ruth Schwaratz- Buch

Alle, die dabei waren, erinnern sich sicher noch gern an unseren Gemeindeausflug am Pfingstsonnabend. Pünktlich um 09.15 Uhr setzte sich unser Metronom-Zug im Hauptbahnhof in Bewegung, in dem wir alle unseren Platz gefunden hatten, und rollte in leiser Fahrt in Richtung Bremen, unserem Ausflugsziel, davon.

Da ein NiedersachsenTicket für fünf Fahrgäste gilt - in entsprechender Zahl für 32 Teilnehmer gelöst -, saßen wir meist in Fünfer-Gruppen zusammen, was dem Gespräch untereinander sehr förderlich war. Im munteren Geplauder verging die Fahrzeit wie im Fluge. Zwar registrierten wir, dass wir einen Regenschauer durchfuhren, waren aber der guten Zuversicht, in Bremen trockenen Fußes gehen zu können. Und so war es auch.

Wir fuhren mit der Straßenbahn bis zur Haltestelle "Schüsselkorb", wo früher Marktfrauen Schüsseln in Körben zum Kauf anboten, und

standen dann vor dem Dom St. Peter. Auf Petrus weist auch das Bremer Wappen hin, das den Schlüssel des Petrus zeigt. Zur Domführung stiegen wir zunächst in die Westkrypta hinab, der auch eine Ostkrypta gegenüber steht, und wurden sehr fundiert in die bauliche und geschichtliche Entwicklung des Domes eingeführt.

Im 11. Jahrhundert wollte der Erzbischof Adalbert Bremen zum Rom des Nordens machen und holte dafür aus ganz Europa führende Künstler in sein Erzbistum. Mit dem Bau des Domes wurde 1042 begonnen. An einem Säulenkapitell wies uns unser Führer auf ein Löwenrelief und bei einem weiteren Kapitell auf dreirippige Ranken hin, die die Arbeit lombardischer Künstler erkennen lassen.



Die Krypten verloren bald ihre Bedeutung als besondere Grabplätze. Die Westkrypta dient jetzt als Taufkapelle, ausgestattet mit einem Bronzetaufbecken aus der Zeit von 1220, getragen von vier Männern, die auf Löwen reiten.

Außerdem fand hier eine Silbermann-Orgel aus dem sächsischen Freiberg ihren Einsatzort, die in jüngster Zeit erworben werden konnte. Oben im Dom beeindruckte uns die Schönheit der romanischen Pfeilerbasilika, die aber auch Übergänge zur Gotik aufweist.

Bereits 1522, so berichtete unser Führer, wurde die erste Predigt nach Luthers Lehre gehalten. Die Hinwendung von vier Erzbischöfen zum Protestantismus führte zur Schließung des Domes und damit zu seinem langsamem Verfall.

Einer Abtragung der Reste - wie leider bei uns in Hamburg geschehen - wurde durch den Ölkaufmann Franz Schütte 1890 als Bauherr des Wiederaufbaus Einhalt geboten.

Eine weitere Renovierung von 1976 bis 1980 ließ den Dom in seiner jetzigen Schönheit erstrahlen, in der er jetzt als evangelische Kirche - inzwischen mit fünf Orgeln bestückt, die letzte wurde von der Witwe des Kaffeekönigs Jacob gestiftet - den Bürgern Bremens in Gottesdiensten und Konzerten dienen kann. So fand im Bremer Dom auch die Uraufführung des Requiems von Johannes Brahms statt.

Wir nahmen nach der Domführung mit einer erfreulich großen Anzahl weiterer Zuhörer an der Mittagsandacht teil.

Nun ging es unter Monika Kirchhoffs Führung bei angenehm warmem Sonnenschein zu

Fuß am Schnoor entlang, dem Altstadtbereich Bremens, erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt, mit kleinbürgerlichen Häusern meist aus dem 17. Jahrhundert. Über die Weserbrücke, erbaut 1960, erreichten wir das andere Ufer und damit die Neustadt. Vor uns ragte die "umgekippte Kommode", wie das Wasserwerk im Bremischen





Volksmund genannt wird, in den blauen Himmel.

Nach wenigen Metern hatten wir den Ruderverein von 1882 erreicht, den Senatsverein Bremens, Sieger vieler Meisterschaften und Olympiasieger. Hier durften wir im lichtdurchfluteten Raum, mit Blick auf die Weser im Sonnenschein, unser Mittagessen genießen.

Sehr gefreut hat uns, dass wir Monikas Mutter und Tante, Bremer Bürgerinnen, in unserer Mitte begrüßen konnten. Siegfried Kuczewski stimmte mit uns nach dem Essen Gottes Lob und unseren Dank an Gott für diesen schönen Tag im gemeinsamen Singen an. Abschließend gab es zu einer Tasse Kaffee einen besonderen Genuss Bremer Spezialitäten mit dem

Bremer Kaffeebrot, einem Zwieback mit Zucker, dem zweimal in Schokolade getauchten Mohrenkopf und einem von Monikas Mutter gebackenen leckeren Nusskuchen.

Gestärkt traten wir nun im Gefolge von Monika unsere Stadtführung an. Wir erfuhren, dass in die-

sem Stadtteil Friedrich Ebert ab 1894 eine Kneipe betrieben hat und über die Bremer SPD nach Berlin kam, wo er zum ersten Reichspräsidenten gewählt wurde. Wir standen vor dem Hauptsitz der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die aus Spenden ihre Hilfe finanziert. Allein in 2010 wurden 2044 Einsätze geleistet.

Über die Weserbrücke hinweg führte uns der Weg zurück in die Altstadt. Die Böttcherstraße, in der früher die Böttcher ihre Fässer bauten, war unser nächstes Ziel. Im Auftrag des Kaffeeaufmanns Ludwig Roselius errichtete hier Bernhard Hoetger ein architektonisches Gesamtwerk in rotem Backstein. Entlang dieser Straße mit dem Paula-Becker-Modersohn-Haus, Roselius-Haus, Haus des



Glockenspiels (Meißner Porzellan), Haus Atlantis und Haus der sieben Faulen fanden wir den Ausgang dieser "heimlichen Hauptstraße" im Durchgang, der das goldene Relief des Lichtbringers - Michael im Kampf mit dem Drachen - trägt.

Nun standen wir wieder auf dem Marktplatz, der "guten Stube" Bremer, seit 2004 Unesco Weltkulturerbe, und hatten das im gotischen Stil 1410 erbaute Rathaus vor Augen, das 1612 durch Ziergiebel, Arkaden und toskanische Säulen zu einem Paradestück der

Weserrenaissance wurde.

Der Ratskeller, seit 1405 Lagerstätte edler Weine, soll der älteste Weinkeller Deutschlands sein. Der Bremer Roland, Hüter für Recht und Freiheit, nimmt seinen Platz auch schon seit 1404 ein und ersetzt einen abgebrannten hölzernen Vorgänger. Die "spitzen Knie" des Roland dienten mit ihrem Abstand von 55,372 cm, der "Bremer Elle", als Maß.

Das Haus der Bürgerschaft, 1961/65 für 83 Abgeordnete der Bürgerschaft erbaut, ist bemüht,



sich mit seiner modernen Fassade in das alte Marktbild einzufügen. Zu erwähnen ist noch der Schütting, das Haus der Bremer Handelskammer, mit flandrischer Renaissancefassade, die den Sinn spruch "Buten un binnen, wagen un winnen" trägt. Im Untergeschoss hat der erlauchte Club zu Bremen seinen Sitz. Vor der berühmten Bronzeplastik der "Bremer Stadtmusikanten" von Gerhard Marcks versammelten wir uns für ein Gruppenbild. Dem dann angestrebten Besuch der Liebfrauenkirche öffnete sich die Pforte der Kirche nicht mehr. Die Öffnungszeit war um 10 Minuten überschritten.

So folgten wir auch willig dem Vorschlag Monikas, im arteigenen Tempo die sich vor uns öffnende Sögestraße (Söge = Schwein) entlang zu bummeln bis zum Denkmal des Schweinehirten mit seiner Herde, das an die Schweine erinnern will, die hier früher zum Tor hinaus getrieben wurden. Die Bewältigung der restlichen Strecke bis zum Bahnhof und in den Zug hinein machte uns keine Mühe. Jeder fand seinen Platz im Zug und war dankbar für diesen ausgefüllten Tag.

Und was war das Highlight dieses

Tages? Das schöne Rathaus? Der gewaltige Dom? Das gemeinsame Mittagessen oberhalb der Weser? Die Böttcherstraße? Wenn ich mich selbst frage, möchte ich sagen, dass jede Schönheit, die wir aufnehmen durften, durch die Gemeinsamkeit und das Miteinander noch einen goldenen Überzug bekommen hat, den wir allein nicht hätten erreichen können.

Natürlich gilt Monika für ihren Einsatz mit Planung und Durchführung des Gemeindeausfluges ein besonderer Dank. Aber ich meine, dass jedem, der dabei war, auch ein Dank zu sagen ist, ein Dank für sein Einbringen in unsere geschwisterliche Gemeinschaft und im Vertrauen darauf, dass Gott uns durch jeden von uns reich macht und uns auch im gemeinsamen Erleben eines Kunstwerkes, in der Freude über den Sonnenschein und im Gespräch miteinander segnet. Dieses Vertrauen hat Gott nicht enttäuscht. So war auch dieser Tag ein Tag der Erbauung durch unseren himmlischen Vater.

Darum freue ich mich schon auf den Gemeindeausflug im nächsten Jahr - und Monika hat schon begonnen, sich dafür Gedanken zu machen. **Du bist doch auch dabei?!**



Drei neue Mitglieder!

Holger Clas



Sehr beeindruckt hat mich diese Entscheidung eines lebensälteren Menschen: Dipl.-Ing. **Eike Gerhold** wurde am 17. Juli in unserer Gemeinde getauft.

„Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sich taufen Männer und Frauen“ (Apg 8,12).

Im Anschluss feierte die ganze Gemeinde bei einem gemütlichen und fröhlichen Beisammensein zusammen mit der Gemeinde Hamm und vielen Gästen und Freunden aus Nah und Fern von Eike und seiner Frau Brigitte bei leckeren Salaten, delikatem Grillfleisch und Würstchen bis in den späten Nachmittag hinein.

In einem interessanten Artikel im nächsten Klartext wird Eike uns seinen Lebensweg und seine Entscheidung, sich taufen zu lassen, erzählen.



Unser Gemeindepfarrer Thomas Krannich begrüßt Eike, Brigitte und Gabriele

Schon im Gottesdienst am 10. Juli hat er uns lebendig und spannend berichtet, wie er, der umsichtige, prüfende und welterfahrene Ingenieur, nach langen Fragen und Zweifeln die Entscheidung für ein Leben mit



Jesus getroffen hat.

„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werden ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“ (Apg 2,38).



Brigitte, Eike und Gabriele (v.l.n.r.)

Brigitte Gerhold wurde von der Ev.-Freikirchl. Gemeinde Rahlstedt überwiesen, der sie seit 1982 angehörte und in die sie sich engagiert mit ihren vielseitigen Gaben einbrachte .





Der Entschluss, nach den langen Jahren der Rahlstedter Gemeinschaft in unsere Gemeinde zu wechseln, fiel ihr nicht leicht. Aber letztlich überwog die Freude über die Taufe ihres Mannes Eike und der Wunsch, mit ihm zusammen in der Gemeinde Wandsbek anzugehören.

„Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen“ (Apg. 2,41).

Auch **Gabriele Binsch** hat diesen Glaubensschritt getan.

Lange hat sie mit sich gerungen, sie wollte sich vor anderen Menschen „nicht zum Affen machen“, wie sie mir erzählte.

Aber dann traf sie eine bewusste und gewollte Entscheidung **für** die Taufe, so wie sie uns die Bibel beschreibt: „*Und nun, was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und lass*

dich taufen und deine Sünden abwaschen“ (Apg. 22,16). Gabriele ist am 24. April (Ostersonntag) in der Gemeinde Celle getauft worden und wurde nun durch Überweisung Mitglied unserer Gemeinde, die sich sehr über diese drei neuen Mitglieder freut!

Wir wollen sie gern in geschwisterlicher Liebe in unsere Reihen und Häuser aufnehmen, so das sie bei uns ein geistliches Zuhause finden.





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeindeleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg,
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Frank Hoffmeister, Tel. 422 42 96
Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341,
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellane:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910,
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

CassettenService:

Matthias Brandt, Tel. 65 49 39 48 und
Benjamin Krannich, Tel. 67108412

Büchertisch:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910



Konten:

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20), Konto 215 560 201
Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto 167 703





Besuchsdienst: Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelgesprächskreis (Dienstag): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelstunde (Mittwoch): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Freitag-Feierabend: Herbert Klawonn, Tel. 694 556 05

Gebetskreis (Dienstag, Eulenkamp 16): Astrid Helig, Tel. 652 63 04

Gebetskreis (Mittwoch): Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910

Kindergottesdienst: Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Musikgruppe: Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Seniorenstunde: Edla-Maria Timmann, Tel. 603 05 77



- Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redakteur (V.i.S.d. Hamburgischen Pressegesetzes):
Holger Clas, Sedenkamp 4d, 22397 Hamburg, Tel. 18 00 53 73,
Fax 18 00 53 74, gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck: Druckservice Zühlke, Auf dem Königslande 31, 22041 Hamburg
Versand: Elisabeth Mc Donnell, Tel. 655 56 11

Bilder: Seite 1, 2, 5, 10, 11, 12 © Holger Clas; Seite 2 © Die Heilsarmee Deutschland; Seite 4 © Junker-Verlag; Seite 7, 8 © Siegfried Kuczewski; Seite 13 © Gabriele Binsch.

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext:

11.09.2011





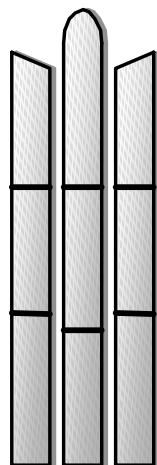
Veranstaltungen August/ September

- | | |
|---------------|---|
| 7. August | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Pastor i.R. Dr. Winfried Eisenblätter |
| 14. August | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Pastor i.R. Manfred Arendt |
| 21. August | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Monika Kirchhoff |
| 28. August | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Pastor Axel Steen |
| 4. September | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Pastor i.R. DD Karl-Heinz Walter |
| 11. September | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Pastor Axel Steen |
| 18. September | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Theologe Hartmut Hopfenmüller |
| 25. September | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Pastor Axel Steen |



Kindergottesdienst

Nach einer gemeinsamen Anfangszeit im Gottesdienst bieten wir Kindern von 4-12 Jahren die Möglichkeit, an unserem Kindergottesdienst teilzunehmen.



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Oktober / November 2011

„Wende meine Augen ab von eitlen Dingen,
durch dein Wort belebe mich.“
Psalm 119,37



Liebe Gemeindebriefleser,
der Beter des 119. Psalms rechnet sich zu den Frommen: „Ich suche dich von ganzem Herzen“ (V.10a), aber dicht daneben steht die Bitte: „Lass mich nicht abirren von deinen Geboten“ (V.10b). Frömmigkeit bedeutet für den Psalmisten keine eigene Leistung, sondern vielmehr: von Gott her leben und auf ihn hin bezogen sein. Der Beter weiß um die Gefahren, die ihn bedrohen. Er könnte sich an Eitlen hängen. Über seine Augen ist er verführbar.

Es ist heute kein Geheimnis mehr, dass wir Menschen viel mehr und sehr viel nachhaltiger über das Auge lernen und wahrnehmen als über das Ohr. Bilder bilden uns, prägen uns und rufen in uns neue Bilder hervor, nicht selten auch Wunsch- und Traumbilder. Wir nehmen Bilder auf, aber machen uns daraufhin selbst ein Bild von den Dingen. Unsere Augen sind nicht nur ein Empfangsorgan, sie sehen die Dinge auch in einer bestimmten Weise, bilden sie um, sehen und bewerten.

Wende meine Augen ab von eitlen Dingen? - da vermischt es sich: die Dinge haben einen falschen Schein, weil wir ihnen einen falschen Schein geben. Das Wort „eitel“ meint beides. Es begegnet uns an vielen Stellen des alttestamentlichen Buches Kohelet, das wir gemeinsam in der Bibelstunde lesen. „Alles ist eitel“ sagt da der Prediger, und möchte damit etwas ausdrücken, was in den Dingen selbst liegt: Alles ist nichtig, vergänglich, hohl und vergeblich.



Der Bedeutungswandel des Wörtchens „eitel“ bringt nun selbst eine tiefe Wahrheit zum Ausdruck. „Eitel“ meint in unserer Umgangssprache weniger etwas, was in den Dingen selbst liegt als vielmehr die Art, wie wir damit umgehen. Schönheit z.B. ist dann nichts, was aus sich selbst heraus wirkt, sondern wird zur Schau getragen. Für einen eitlen Menschen gibt es kein „Haben, als hätte man nicht“, sondern das Haben muss zum Ausweis des Seins werden. Anerkennung wird nicht dankbar genossen, sondern krampfhaft gesucht..

„Wende meine Augen ab von eitlen Dingen“- etwa so: Lass mich fröhlich sein über das, was Du geschaffen hast, über das, was Du mir gibst. Aber gib, dass ich's auch wieder aus der Hand legen kann, wenn Vergängliches vergeht. Lass mich nicht von den Dingen beherrscht werden, sondern lehre mich, in rechter Weise damit umzugehen. Lass mich die Dinge nehmen als das, was sie sind: vergängliche Lebensmittel, auf Zeit geschenkt. Aber hilf mir, dass ich nicht den Sinn und den Wert meines Lebens auf diese vergänglichen Dinge aufbaue.



Der Beter, der um die Verführbarkeit der Bilder und um die Anfälligkeit des Organs Auge weiß, stellt den Bildern die Kraft des göttlichen Wortes gegenüber: „Durch dein Wort belebe mich.“

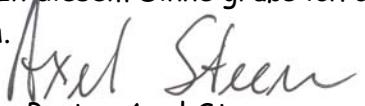
Worte sind nicht nur Mitteilungen, Informationen und Auskünfte. Worte bewirken etwas. Vom Wort Gottes gilt: „Wenn er spricht, dann geschieht es, wenn er gebietet, dann steht es da“ (Ps. 33,9). Hier wird damit gerechnet, dass vom Wort Gottes eine Kraft ausgeht. Wenn Gott sagt: „Fürchte dich nicht!“, dann vermag dieses Wort tatsächlich Furcht zu vertreiben. Und wenn Jesus sagt: „Dir sind deine Sünden vergeben“, dann können wir aufatmen und haben die Möglichkeit, ein neues Leben zu beginnen.



Doch beachten wir, dass es eine Bitte ist, die der Psalmist ausspricht. Ich bin froh, dass hier nicht einfach steile Behauptungen aufgestellt werden.

Ach ja: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“ (Ps. 119,105). Solch ein Satz beschreibt nicht eine Gegebenheit, die uns zur freien Verfügung stünde, sondern drückt eher eine Hoffnung aus. Eine Hoffnung, die gewiss auch auf Erfahrungen zurückblicken darf. Aber wer kennt denn nicht solche Zeiten, in denen uns das Wort, der Zuspruch Gottes matt erschien und unser Herz nicht erreichte, unseren Weg nicht erhellt? Haben wir es nicht auch nötig, immer wieder zu bitten: „Durch dein Wort belebe mich“?

Möge Gott dann so zu uns sprechen, dass wir erleben: uns ist geholfen. In diesem Sinne grüße ich alle Gemeindebriefleser recht herzlich.


Ihr/Euer Pastor Axel Steen

Wir beten besonders für

*Adolf Krüger
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner
Eugenia Schill
Helmuth Klesz
Herta Januschek
Hugo Meske
Maria Filippov
Renate Löwenberg
Sabine Sung-Wang*

Die Kollekte im August war für das Hilfswerk Dienste in Israel bestimmt, wir haben die Summe von 107,03 Euro gesammelt. Im September haben wir für die Hungerkatastrophe in Somalia 2466,78 Euro zusammengelegt.

Im Oktober ist die Erntedankkollekte zu gleichen Teilen für das Erntedank-Bundesopfer und die Bauangelegenheiten unserer Gemeinde bestimmt. Mit dem Erntedank-Bundesopfer wird die vielfältige Arbeit des Bundes bei Gemeindegründung und -hilfe, Ausbildung, Schulung und Hilfe in Not finanziert. Im November wollen wir für den christlichen Fernsehsender bibel.TV sammeln.



Wir trauern um „Dorle“ Nowak

Dorothea Nowak, ehemalige Dozentin für Praktische Theologie am Theologischen Seminar des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), starb am 23. August, wenige Tage vor ihrem 85. Geburtstag.



Die Generalsekretärin des BEFG, Pastorin Regina Claas, unterstrich, dass Dorle in ihrem Dienst viele junge Leute ermutigt und unterstützt und Generationen von Studierenden geprägt habe. „Sie hat durch ihre zugewandte offene Art und ihr Vorbild viele ermutigt.“

„Dorle“ Nowak, die in der Nähe von Dresden geboren wurde und aufwuchs, studierte in Dresden und Hamburg Deutsch und Theologie fürs Lehramt. Sie arbeitete von 1951 bis 1954 und von 1957 bis 1966 am Jugendseminar des BEFG. Bereits hier zeigte sich, so Claas, ihr „kreatives Engagement, das ihren gesamten Dienst kennzeichnete“. Von 1954 bis 1957 war Dorothea Nowak in der überregionalen Jugendarbeit in Nordwestdeutschland tätig. 1966 ging sie nach Brasilien, um in Ijui eine Bibelschule zu gründen und aufzubauen. Die persönlichen Kontakte nach Brasilien wurden für sie zu einer Art Familienersatz.

Von 1970 bis zu ihrem Ruhestand 1988 arbeitete sie als Dozentin für Praktische Theologie am Theologischen Seminar. „Bei Dorle habe ich das gelernt, was ich in der Gemeindearbeit direkt anwenden konnte“, so Pastor Friedbert Neese. Auch Prof. Christiane Geisser würdigte die ehemalige Dozentin: „Sie war eine begeisterte und begeisternde Lehrerin. Gelebte Demut, Menschenfreundlichkeit und Bescheidenheit zeichneten sie genauso aus wie unermüdliche Einsatzbereitschaft, gründliche Sachkompetenz und gelebte Gemeindenähe.“

In ihrem Ruhestand war Dorle weiterhin als Gastdozentin am Theologischen Seminar in Hamburg tätig, initiierte die Seminarreihe „Theologie für Gemeinden“ für interessierte Gemeindemitglieder und predigte immer wieder gern in unserer Gemeinde. In der letzten Zeit lebte sie im Albertinen-Haus in Hamburg-Schnelsen, wo sie auch starb.

Mit ihr verlieren wir eine der prägenden Persönlichkeiten in unserem Bund“, sagte der Präsident des BEFG, Pastor Hartmut Riemenschneider.

Warum ließ ich mich am 17. Juli taufen?

Dipl.-Ing. Eike Gerhold



Ja, ich will dem Herrn Jesus durch die Taufe, „...den Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi“ (1. Petr 3.20-21), angehören.

Wie komme ich dazu?

Es war ein langer Weg, der immer wieder durch die Geduld des Herrn und meine Schwankungen gekennzeichnet wurde, ein langer Weg der Annäherung und des Abstandes.

Über die ganze Zeit hat mich der Herr immer begleitet und bewahrt, ohne dass ich es erkannte.

Vorkriegszeit

Ich wurde im Mai 1937 geboren. Bereits im ersten Lebensjahr hielt mich meine Mutter für tot, da ich keine Regungen mehr zeigte und nicht mehr atmete. So ging sie schweren Herzens zum Arzt, um meinen Tod bestätigen zu lassen, doch als beide zurück-



kamen, lebte ich noch/wieder. Der Herr bewahrte mich.

Im 22.12.1939 wurden wir Kinder auf Wunsch und Drängen meines mütterlichen Großvaters in der örtlichen luth. St Johannis Kirche zu Harvestehude getauft. Ich war zweieinhalb Jahre alt und hatte / habe keine Erinnerung daran.

Kriegszeit

Dann kam die Zeit der Luftangriffe auf Hamburg, die Zeit des Bomben- und Feuersturms „Gomorrha“. Innerhalb einer Nacht bewahrte mich der Herr mehrfach – wir saßen im „falschen“ Keller, anders als vorgesehen; dieser wurde durch eine Sprengbombe zerstört. Bei der Flucht aus dem Keller brannte mein Mantel lichterloh, den mir schnell ein SA-Mann vom Leibe riss.

An der nächsten Straßenecke wurde meine Mutter mit meiner Schwester und mir an der Hand „festgehalten“, wie sie später erzählte, ohne jemanden zu sehen. In demselben Augenblick fiel vor uns, in Laufrichtung, eine ganze Vorderfront eines Hauses auf die



Straße. So hat uns/mich der Herr noch etliche Male gerettet.

Der zweite „Gomorrha“-Angriff erwischte uns in Hamm!! Die Errettung war ein Wunder! Verbrannte Menschen, mit Napalm besprühte menschliche Fackeln im Wasser, in den Himmel aufsteigende brennende Bäume. Wir verließen in einem Güterzug bei Nachtfahrten Hamburg.

Nach längerer Irrfahrt über Kassel/Frankfurt, mit weiteren Ausbombungen, landeten wir auf Einladung der Schwägerin meiner Mutter in Gotenhafen/Gdingia bei Danzig. Auch hier wieder erlebte ich im Herbst 1943 die Bewahrung durch den Herrn bei einem gezielten Bombenangriff auf unser Haus. Wir sollten jetzt bei Thorn angesiedelt werden, doch meine Mutter flüchtete mit uns Kindern nach Hamburg, in die zerbombte Stadt.

Von dort kam ich durch die Kinderlandesverschickung nach Altenmedingen/Bevensen zur Fam. Rieckmann, getrennt von Eltern und Geschwistern. Als ich eines Tages meine Mutter auf dem Bahnhof von Bevensen treffen wollte, gab es einen Tieffliegerangriff auf den Bahnhof. Ein dort

wartender Soldat riss mich Steppke mit unter einen gerade dort wartenden Zug, während links und rechts vor und hinter uns die MG-Garben nur so prasselten. Mit etlichen Toten auf dem Bahnhof. Der Herr bewahrte mich.

Der Vater war noch irgendwo an der Front. Wenige Tage nach dem 20.Juli 1944 wurde mein Vater verhaftet, doch Mutter und wir Kinder wurden verschont. Wie ich später erfuhr, war er wegen Teilnahme/Unterstützung am 20. Juli 1944 verhaftet worden.

Zu Weihnachten 1944 holte mich meine Mutter in das Dorf Lehmke/Uelzen, zur wartenden Rest-Familie. Als Ende März 1945 die Panzer das Dorf angriffen, hielt mich nichts mehr im Keller. Ich riss meinen Ranzen an mich und rannte auf die Dorfwiese, mitten zwischen die angreifenden Panzer und die deutschen Soldaten in ihren Verstecken. Der Herr hat mich hier wieder bewahrt.

Nachkriegszeit auf dem Lande
Dann begann das Sammeln von Munition, wie die älteren Dorfjung-



gen. Als zwei Jungen meines Alters mit Eierhandgranaten spielten, explodierten diese und ich war voll von den Splittern getroffen. Doch ich habe überlebt, wenn ich auch heute noch zur Erinnerung einige Splitter im Kopf und in dem linken Bein habe. Der Herr bewahrte mich.

Das Darben begann, viele versuchten auf Kosten anderer zu leben. So wurde meiner Mutter ein Handwagen geklaut; sie schickte mich sofort hinterher, doch ich verfing mich in einer Drahtschleife, als

Rest einer Betonmauer, und blieb dort hängen. Als meine Mutter mir nachlief - da ich ja vermeintlich nicht gehorcht hatte - fand sie mich in der Drahtschlinge hängen. Ich zappelte nicht mehr, doch sie hat mich - mit Gottes Hilfe - wieder zum Atmen

gebracht. Ein Schaden am Kehlkopf verblieb.

Trotz all dieser Bewährungen lag bei mir keine Erkenntnis vor.



Nachkriegszeit in der Stadt, Prägung

Ende 1948 zogen wir nach Hamburg und schon 1949 wurde ich durch eine Straßenmission von Methodisten angesprochen und wir Kinder gingen auch auf Drängen unserer Mutter in die Jugendgruppen und Gemeinde an der Dehnheide. Die erste Annäherung. Wir machten 1949 eine Freizeit in einem Zeltlager bei Laboe mit, welche von den amerikanischen Methodisten unterstützt wurde. Ein Lied, das mich besonders ansprach, war „Welch ein Freund ist unser Jesus...“.

1949/50 ging ich in den Konfirmationsunterricht in der „Thilo-Kirche“, Nord-Barmbek, mit abschließender Konfirmation 1950. Da ich nicht tief verbunden war, prägte mich mein Konfirmationsspruch - „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“, Joh. 14.6. – noch nicht.

In den Schulferien 1950 zogen wir Pfadfinder als Anhalter in die Schweiz und wurden dort mit Liebe und Freundlichkeit von einer Methodisten-Gemeinde in Bern aufgenommen. In der heimatlichen Methodisten-Gemeinde erhielten mein Bruder und ich auch die Anregung Blasinstrumente zu spie-



len. Ich verblieb dort bis 1953/54, als die Pastorenfamilie in die USA auswanderte und die Gemeinde unter dem Nachfolger zerfiel. Diese begonnene Prägung endete zu früh.

Jetzt prägte mich die Schule mit dem dort vermittelten Wissen. Der Abstand zu Jesus wurde wieder größer. Der Teufel versuchte jeden Weg, insbesondere den Appell an den (doch so kleinen) Verstand.

Doch ich war zu einem Querdenker geworden. So ließen mich viele der sogenannten Tatsachen in der Sprachentwicklung, Geschichte, Geologie, Archäologie, Physik und Biologie zweifeln. Es wurde langsam die Legende der hunderte von Millionen Jahre als Erkenntnis und als Tatsache gelehrt. Doch meine Zweifel daran wurden größer und bezogen sich sowohl auf die zeitliche Einstufung von Ereignissen als auch auf die gegebenen Begründungen dafür. Eine tiefe Bindung zu Jesus hatte ich nicht.

Durch das Studium der Verfahrenstechnik an der Uni Braunschweig erkannte ich, dass alle

Abläufe immer als zusammenhängende Ereignisse und nicht als Einzelheiten zu betrachten und zu bedenken sind. Während des Studiums lernte ich etliche türkische Studenten kennen und wir diskutierten oft über den christlichen Glauben, den ich vertrat, aber den ich nicht in der Tiefe lebte, als Namenschrist.

Nach dem Diplom trennten wir Freunde uns, die anderen mit dem Ziel, einen Beruf zu ergreifen und Geld zu verdienen, und ich mit dem Ziel, Erkenntnisse zu gewinnen.



Im Beruf habe ich viel Anwendungstechnik und Forschung betrieben.

1969 heiraten Brigitte und ich. Es war tiefster Winter mit Schnee bis zu 1 m Höhe.

1970 - während einer Reise in die Türkei zur Inbetriebnahme einer Fruchtsaftfabrik - bewahrte mich wieder der Herr. Wir fuhren nachts über ein Gebirge. Auf der Abfahrt über die Serpentinen überholten wir einen Bus. Plötzlich platzte der linke Vorderreifen kurz



vor der Rechtskehre und wir machten einen Flug in ein tiefes Tal, etwa 25 bis 30 m, und landeten auf einem großen, dem einzigen Busch am Flussufer. Dort schwebten wir in 2 m Höhe. Ja, der Herr bewahrte mich. Brigitte war gerade schwanger, was ich erst Tage später erfuhr.

Während der beruflichen Tätigkeiten habe ich mehrmals eine Stimme gehört, die mir sagte, ich solle nicht zu dieser Zeit fahren. Dies brachte mich in Unruhe, da ich eine Verpflichtung hatte. Doch ich hielt mich daran. Hinterher erfuhr ich, dass genau auf den Strecken und zu den geplanten Zeitpunkten sich große Verkehrsunfälle ereignet hatten. Der Herr bewahrte mich.

Ich war für einen schwedischen Konzern weltweit tätig. In dieser Position hatte ich die Verantwortung für die Forschung/ Entwicklung zur Verbesserung der Applikation der vom Konzern gefertigten Apparate sowie der Prozesse als komplett Anlage, insbesondere im Brauereiwesen. Als mich eines Tages unsere Töchter Birke und Inka fragten, warum ich denn gerade die Produktion von

Bier – wo doch der verstärkte Genuss von Alkohol in der Gesellschaft schon üble Zeichen trug - verfahrenstechnisch unterstützte, war ich hilflos. Was sollte ich antworten?

Doch kurz darauf erlöst mich der Herr, denn ich begann eine Arbeit, die untersuchen sollte, wie Menschen im Berufsleben vor Unfällen, wie z. B. durch Explosionen, bewahrt werden können.



Durch die Forschungstätigkeiten, so u. a. Schwergasausbreitung und Staubexplosionen, erfuhr ich, dass Wissen für die Vertreter der Führungskreise in Verbänden und an Universitäten Macht ist. Neue Erkenntnisse durften nur die etablierten Herren der Verbände, nicht die Entdecker und Gewinner der Erkenntnis, veröffentlichen.

Später, während eines Vortrages auf einem internationalen Kongress in Norwegen 1989, lernte ich u.a. einen anderen Forscher aus Berlin näher kennen. Durch die Gespräche mit ihm über Glauben, Glaubwürdigkeit von Schlussfolgerungen aus Forschungsergebnissen, insbesondere über Biologie,



lernte ich die Wissenschaftlergruppe „Wort und Wissen“ kennen. Durch diesen Kontakt zu „Wort und Wissen“ näherte ich mich Gott wieder an. Es arbeitete in mir, „...wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen“. So konnte ich mir das Alte Testament erschließen.

Jetzt konnte ich auch mit unseren Kindern über die Wahrhaftigkeit der Bibel sprechen, ich glaubte an Gott, doch Jesus war für mich immer noch fern.

Ja, ich erinnere mich, als ich mich beim Türgespräch mit Mormonen über Jesus unterhielt, war Jesus für mich nur Mensch, nicht Gott. Doch der Herr hatte weiterhin Geduld mit mir.

Dann kam das Ereignis in Hannover während der „Welt-Expo 2000“, der Verlust von Inka. Ja, ich habe geweint. Doch während der ganzen Tage hatte ich eine Melodie im Kopf, die mich nicht los liess. Als ich später Brigitte danach fragte, sagte sie mir den Text „Welch ein Freund ist unser Jesus...“. Wie der Herr doch zu uns spricht!

Ich habe danach mich noch eingehender mit Literatur über Biologie,

Archäologie, Geschichte, Astronomie, Geologie, Physik und Informatik beschäftigt. Ich habe dadurch für mich erkannt, wer sogenannte Fakten nicht prüft und nicht quer denkt, der ist jeder „Welle“, insbesondere der „Evolutionswelle“, die heute schon ein „Muss“ in vielen Schulen ist, hilflos ausgeliefert. Doch den Ursprung der Information kann die Evolutionslehre nicht nennen, dies kann nur Gott. „Am Anfang war das Wort“.

Dieses Studium hat mir geholfen, endlich den Weg zu Jesus zu finden. Ich danke dem Herrn, dass er mich diese Wege geführt hat. Ich habe während all‘ der Jahre eine vielfache Bewahrung vor dem Tod erlebt, ob Herzstillstand, Unfall oder andere Ursachen!

Ich danke allen, die für mich gebetet haben, insbesondere Brigitte, Birke, Inka, meinen Schwiegereltern - die auch viel Kummer und Sorgen wegen meines Nichtglaubens hatten – sowie auch Liesel und Siegfried.

Ich glaube allem, was geschrieben steht (in der Bibel), Apg. 24.14, so „... *keiner kommt zum Vater, denn durch mich.*“

Herr Jesus, Du hast mich erlöst.



**Wir gratulieren
ganz herzlich
unseren Geburtstagskindern:**

Oktober

04.10. Brigitte Haß
18.10. Maria Filippov
23.10. Gerhard Löwenberg
29.10. Holger Clas
30.10. Elisabeth Kuczewski

November

16.11. Herta Januschek
16.11. Heidrun Kannegießer
17.11. Erika Zöllner
24.11. Dörte Clas
24.11. Brigitte Gerhold
26.11. Irmgard Ehlert

Termine

28

**Bibelgesprächskreis am
Dienstag um 15.30 Uhr**

Thema: Von Jesus beten lernen.

Das Vaterunser

8.11. Zweite Bitte: Dein Reich
komme
22.11. Dritte Bitte: Dein Wille ge-
schehe

Bibelstunde am

Mittwoch um 19.30 Uhr

*Thema: Leben - zum Glück. Texte
aus dem Buch Kohelet.*

9.11. Glück als Geschenk entde-
cken (*Pred. 3, 9-15*)
23.11. Macht Arbeit glücklich?
(*Pred. 4, 1-12*)

Im Oktober hat der Pastor noch einmal Urlaub, deshalb finden keine Bibel-
stunden statt! Aber: Es ergeht eine...

Besondere Einladung

*zu einer "Bibelstunde für alle": Am Samstag, dem 29.10., möchte ich mit
Euch in der Zeit von 10-13 Uhr darüber nachdenken, welche Bedeutung die
Bibel und das Lesen in ihr für unser Christsein hat bzw. haben könnte.
Gemeinsam (oder in kleinen Gruppen) wollen wir einen ausgewählten Text
bearbeiten und zu uns "sprechen" lassen. Herzlich willkommen sind alle
Interessierte, gerade auch diejenigen, die es bisher in unsere Gesprächs-
kreise noch nicht geschafft haben. Vorkenntnisse werden nicht erwartet!
Euer Pastor Axel Steen*





Kerzenziehen

Siegfried Kuczewski

Auch in diesem Jahr bieten wir in der Zeit vom 14. bis 25. November 2011

das beliebte Kerzenziehen an, welches mittlerweile schon einen festen Platz in unserem Veranstaltungskalender hat.

Die Termine am Vormittag von 9 Uhr bis 12 Uhr sind ausschließlich Schul- und Vorschulkindern vorbehalten.

An Nachmittagen – von Montag bis Freitag – jeweils von 15.30 Uhr bis 18 Uhr steht unsere Kerzenwerkstatt Groß und Klein zur Verfügung.

Für Berufstätige und Familien haben wir zusätzlich am Samstag, 19.11.2011 von 14 Uhr bis 19 Uhr, geöffnet.

Wer schon einmal dabei gewesen ist, weiß, dass es anstrengende, aber erfüllte Tage sind. Denn die erwartungsvollen Augen der Kinder beim Hereinkommen und die strahlenden Gesichter, wenn sie

mit *ihrer* Kerze nach Hause gehen, entschädigen uns für den nicht ausbleibenden Lärmpegel und manchen Stress.

Wir freuen uns auf diese Zeit und hoffen, dass es wieder gelingt, unser missionarisches Anliegen mit Gottes Hilfe deutlich zu machen. Denn die kleinen Anhänger mit einem Bibelwort oder Liedvers, die sich jedes Kind aussuchen darf, werden sicher von den Eltern zu Hause gelesen. Auch die Mehrzahl der Erwachsenen wünschen sich passende Kärtchen.

Bitte betet für dieses Vorhaben,

- *dass wir eine gute Atmosphäre schaffen,*
- *dass wir allen geduldig und freundlich begegnen,*
- *dass unser Anliegen gelingt, Menschen auf Jesus Christus hinzuweisen.*

Wir brauchen noch Mitarbeiter. Darum ist jeder, der die Freudigkeit hat, uns während der 14 Tage zu unterstützen, herzlich willkommen.





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeindeleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg,
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Frank Hoffmeister, Tel. 422 42 96
Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341,
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellane:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910,
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

CassettenService:

Matthias Brandt, Tel. 65 49 39 48 und
Benjamin Krannich, Tel. 67108412

Büchertisch:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910



Konten:

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20), Konto 215 560 201
Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto 167 703





Besuchsdienst: Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelgesprächskreis (Dienstag): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelstunde (Mittwoch): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Freitag-Feierabend: Herbert Klawonn, Tel. 694 556 05

Gebetskreis (Dienstag, Eulenkamp 16): Astrid Helig, Tel. 652 63 04

Gebetskreis (Mittwoch): Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910

Kindergottesdienst: Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Musikgruppe: Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Seniorenstunde: Edla-Maria Timmann, Tel. 603 05 77



- Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redakteur (V.i.S.d. Hamburgischen Pressegesetzes):
Holger Clas, Sedenkamp 4d, 22397 Hamburg, Tel. 18 00 53 73,
Fax 18 00 53 74, gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck: Druckservice Zühlke, Auf dem Königslande 31, 22041 Hamburg
Versand: Elisabeth Mc Donnell, Tel. 655 56 11

Bilder: Seite 1 und 16 © Gemeindebrief-Magazin für Öffentlichkeitsarbeit; Seite 2 © Axel Steen; Seite 3 © John William Waterhouse „Eitelkeit“ Seite 6 und 13 © Holger Clas.

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext:

06.11.2011





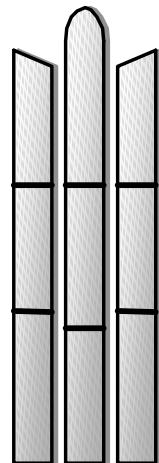
Veranstaltungen

Oktober/ November



Erntedank- Gottesdienst

2. Oktober	10 Uhr Erntedankgottesdienst mit Abendmahl Predigt: Axel Steen
9. Oktober	12 Uhr Gemeinsames Mittagessen
16. Oktober	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Jutta Ewe
23. Oktober	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Markus Fischer
30. Oktober	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Harry Doerr
6. November	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Axel Steen
13. November	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Uwe Kühne
20. November	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Axel Steen
27. November	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Monika Kirchhoff
	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Axel Steen



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Dezember 2011 / Januar 2012

Jahreslosung 2012
Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig
2.Korinther 12, Vers 9



Liebe Gemeindebriefleser,

wieder geht ein Jahr zu Ende. Das Jahr 2011 war von vielen Ereignissen und damit verbundenen Schlagwörtern geprägt wie Burnout, Finanzkrise, Eurorettungsschirm, Einsatz in Afghanistan, Hungersnot in Afrika, Aufstand der Bevölkerung im Nahen Osten und, und, und...

Besonders die Finanzkrise in Europa war viele Schlagzeilen wert und die Situation wird uns auch im kommenden Jahr weiter beschäftigen. Die Verantwortlichen in dieser Welt stoßen zunehmend an Grenzen. Manche Überheblichkeit endet in Ratlosigkeit.

Jeder von uns hat seine eigenen Erinnerungen und Erlebnisse an das vergangene Jahr, sei es im persönlichen Leben, in der Familie, im Berufsalltag oder in der Gemeinde. Auch wir stoßen oft an unsere Grenzen und müssen unsere Schwachheit anerkennen.

Der Apostel Paulus wendet sich in dem 2.Brief an eine Gemeinde, die er auf der ersten Missionsreise gegründet hatte. Es war eine schwierige Gemeinde. Sie war offen für die Verführungen des Stadtlebens und ließ Standfestigkeit im Glauben vermissen. Paulus sah sich gezwungen, die Gemeinde zur Ordnung zu rufen. Besonders angesprochen waren die Korinther durch spektakuläre Ereignisse wie Erscheinungen und Offenbarungen.

Paulus betonte aber, dass Gott ihm diese Begabung geschenkt hat und ihn befähigte, das Evangelium zu predigen.



Es war bekannt, dass Paulus mit einer mangelnden rednerischen Begabung und auch mit vielen Krankheiten zu kämpfen hatte. Die körperlichen Leiden waren in den Augen von Paulus ein großes Hindernis, die Predigten zu halten. Daher bat er Gott des öfteren, ihn davon zu befreien. Aber mit der Zeit gewann Paulus durch die Leiden die Erkenntnis, dass die göttliche Macht sich am deutlichsten vor dem Hintergrund der menschlichen Schwachheit zeigt. Gottes Gnade ist es.

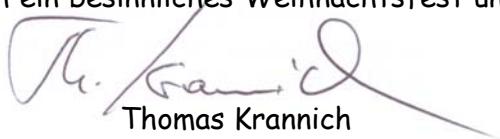
Wir haben alle unsere Schwächen, sind anfällig für „Verführungen“, wenden uns ab von der Gemeinde, ziehen uns zurück von der Mitarbeit. Krankheit und Erschöpfung machen uns zu schaffen. Man leidet unter diesen Dingen, möchte sie abstellen und schafft es einfach nicht. Wir stoßen an Grenzen.

Allein Gottes Gnade ist es, dass wir nicht tiefer fallen, als er es zulässt. Er kennt uns durch und durch und trägt uns. Wir sollen uns in all' unserer Schwachheit ganz bewusst an unseren Herrn Jesus Christus wenden. Er ist die Kraft, die uns aufrichtet und wieder fähig macht, unsere Begabungen und Stärken einzubringen, ein Zeugnis seiner Kraft und Stärke zu sein.

Ich wünsche allen Lesern, sich nicht entmutigen zu lassen, sondern fest auf die Stärke unseres Herrn zu vertrauen. In einem bekannten Lied heißt es:

„Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich gebe dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.“

Allen Lesern wünsche ich ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.
Herzliche Grüße



Thomas Krannich



Termine



Bibelgesprächskreis am Dienstag um 15.30 Uhr

Thema: Von Jesus beten lernen. Das Vaterunser

- 6.12.** Vierte Bitte: Unser tägliches Brot gib uns heute
20.12. Fünfte Bitte: Vergib uns unsere Schuld

10.01. Sechste und siebte Bitte: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen

Neues Thema: Gottes schwierigstes Geschöpf: Der Mensch. Texte aus dem 1. Buch Mose.

24.01. Der erste Schöpfungsbericht (1. Mose 1, 1-2, 4a), Überblick

Bibelstunde am Mittwoch um 19.30 Uhr

Thema: Leben - zum Glück. Texte aus dem Buch Kohelet.

- 7.12.** In einer ungerechten Welt die Freude preisen (Pred. 8, 10-15)
21.12. fällt aus

11.01. Von der Kostbarkeit des Vergänglichen (Pred. 11,6 -12,8)

Neues Thema: Gezählt sind die Tage des Bösen. Visionen aus der Offenbarung des Johannes.

25.01. Fürchte dich nicht! Der Auftrag an Johannes (Offb. 1, 9-20)

Wir gratulieren ganz herzlich unseren Geburtstagskindern:

Dezember

- 09.12. Sarah Querfurt
11.12. Karin Schlitt
11.12. Wilfried Würscher
18.12. Herbert Klawonn
19.12. Berthold Hülsebus
25.12. Regina Hofmeister



Januar

- 11.01. Elisabeth Mundhenk
12.01. Anke Kannegießer
14.01. Edla Maria Timmann
27.01. Sabine Sung-Wang



Kurz notiert



Karl-Heinz Ernst

haben wir aus unserer Gemeinde verabschiedet. Wir danken ihm für die vielfältige Mitarbeit in unserer Gemeinde. Er hält sich jetzt zur Landeskirche. Wir wünschen ihm dort eine neue geistliche Heimat und ein gesegnetes Miteinander.

Ana de Arango

hat sich ebenfalls aus unserer Gemeinde verabschiedet und hat in der Elimgemeinde eine neue geistliche Heimat gefunden. Wir wünschen Ana und ihren Kindern mit den Geschwistern dort ein gesegnetes Miteinander.

Die Erreichbarkeiten

unserer neuen Mitglieder wurden bislang nicht veröffentlicht.
Hier sind sie:

Gabriele Binsch

Kesslersweg 8
22041 Hamburg
Tel. 180 627 98

Brigitte & Eike Gerhold

Im Rühmt 6c
22175 Hamburg
Tel. 647 585 6

Kollekte

Im Oktober haben wir das Erntedankopfer in Höhe von 3696,33 Euro zusammengelegt. Es war in gleichen Teilen als Erntedankspende an den Bund und für die Bauangelegenheiten der Gemeinde bestimmt. Im November ergab die Kollekte für den christlichen Sender Bibel.TV die Summe von 656,61 Euro.

Im Dezember ist die Abendmahlskollekte für die Unterstützung der Familie von Mary vorgesehen. Sie benötigt dringend über die regelmäßige monatliche Unterstützung hinaus Hilfe für die medizinische Versorgung ihrer kranken Mutter und der Schwester Marianne. Zu Weihnachten sammeln wir für "Brot für die Welt". Im Januar wollen wir für das Missionswerk den Bundes EBM sammeln.

Wir beten besonders für

Adolf Krüger
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner
Eugenia Schill
Helmut Klesz
Herta Januscheck
Hugo Meske
Maria Filippov
Renate Löwenberg
Sabine Sung-Wang



Mein (langer) Weg zur Taufe

Gabriele Binsch



Wenn ich genau darüber nachdenke, hat mich Gott schon mein ganzes Leben

lang begleitet,

und immer wenn ich mich zu weit von ihm entfernt habe, hat er mir einen Menschen geschickt, der mich auf liebevolle Art wieder auf den „richtigen“ Weg zurück geführt hat. Doch nun der Reihe nach:

Geboren wurde ich im Frühjahr 1962 in Esslingen am Neckar - eine Stadt am Rande Stuttgarts -, in eine intakte Familie: Vater, Mutter, Oma, Opa und Geschwister.

Während meine Eltern ihren Tätigkeiten nachgingen – mein Vater war im kfm. Bereich und meine Mutter als selbstständige Schneidinerin tätig – kümmerten sich die Großeltern liebevoll um uns Kinder.

Obwohl wir nicht streng gläubig waren – mein Vater war sogar überzeugter Atheist – kann ich mich noch sehr gut daran erinnern,

dass ich mit meiner Oma jeden Abend vor dem Schlafengehen gebetet habe („Lieber Gott mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm“).

Den Sinn habe ich damals noch nicht so ganz verstanden, aber ich kann mich noch daran erinnern, dass es immer ein „gutes Gefühl“ war und über meinem Bett ein Bild hing, auf dem ein Engel verhindert, dass das Boot umkippt, in dem ein Kind sitzt, das angestrengt versucht, nach seinem – vom Wind weggewehten - Hut zu greifen.

Diese „Idylle“ war nach 3 Jahren zu Ende, da starb mein innig geliebter Opa. Es hat lange gedauert, bis ich diesen Verlust verschmerzt habe. In den Jahren danach sind wir dann auch noch umgezogen und in der neuen Umgebung haben wir uns nie heimisch gefühlt.

Kurze Zeit nach dem Wohnortwechsel wurde dann auch noch mein Vater sehr krank. Zunächst vermuteten die Ärzte, dass die Tuberkulose bei ihm wieder ausgebrochen war, viel zu spät er-



kannte man, dass er an Krebs erkrankt war.

Auch in der Schule gab es Probleme, wurde ich doch von den Klassenkameraden aufs massivste gemobbt (zur damaligen Zeit glaubte man noch, dass Krebs ansteckend sei). Ausnahmsweise genehmigte mir die Schulleitung einen Klassenwechsel in eine Parallelklasse.

Dort gab es zwei Mitschülerinnen (Barbara und Christine), die mir die gute Botschaft von Jesus Christus erzählt haben. Die Botschaft war bei mir angekommen, aber so zu leben wie die Beiden entsprach nun so gar nicht meinen Vorstellungen (Frauen tragen nur Röcke und lange Haare usw.). Sie gaben sich wirklich alle Mühe, aber ich war noch nicht so weit. Nach dem Schulabschluss haben wir uns lange Zeit nicht mehr gesehen, und so verlief dies Bemühen zunächst im Sande. Allerdings ist der Kontakt zu ihnen nie ganz abgebrochen

Nach meinem Abitur gab es dann so eine Zeit, in der ich das Gefühl hatte, zu ersticken, ich drehte mich im Kreise und nichts bewegte sich vorwärts.

Aus dieser für mich verzweifelten

Situation heraus übergab ich in einem langem Gebet mein Leben Gott. (Wenn ich schon nichts daraus machen konnte, dann vielleicht ER).

Kurze Zeit später habe ich meine „Heimat“ in Süddeutschland verlassen und bin nach Oldenburg gezogen, um dort mein Studium zu beginnen. Fortan ergab sich vieles „wie von selbst“. Dort benötigte ich zunächst eine Wohnung, die sich innerhalb eines Tages fand. Geld hatte ich fast keines, und doch konnte ich irgendwie überleben.

Damals spürte ich jeden Tag IHN ganz nah bei mir und obwohl ich mich in der fremden Umgebung erst zurecht finden musste, gelang mir dies ganz problemlos.

Dann erkrankte meine Mutter und nach einigen Wochen der Unwissenheit erfuhren wir von den Ärzten, dass meine Mutter an Unterleibs-Krebs erkrankt ist und keine wirklichen Überlebenschancen hat. Die Ärzte sollten Recht behalten: 9 Monate nach der Diagnose haben wir sie zu Grabe getragen.

In dieser Situation habe ich zum Selbstschutz den Blick nach vorn richten müssen. So habe ich bald





selbst eine eigene Familie gegründet, dabei nur einen – den wesentlichsten Aspekt - außen vor gelassen: mein zukünftiger Mann war kein Christ und hatte es auch nie vor, einer zu werden, doch das konnte ich damals nicht ahnen.

Viele Wegbegleiter - Freunde meiner Mutter, aber auch eigene Freunde - haben mich all' die Jahre getragen (es waren über 20), bis ich zu der Erkenntnis gelangt bin,

dass ich mich entscheiden muss.

Ich habe mich schweren Herzens, aber doch mit dem Wissen das Richtige zu tun, gegen meinen Mann und für Jesus Christus entschieden. (Diese Aussage kann ich gern in einem persönlichen Gespräch erläutern). Jetzt endlich hatte ich meinen Platz gefunden und dennoch war ich noch nicht bereit für die Taufe.

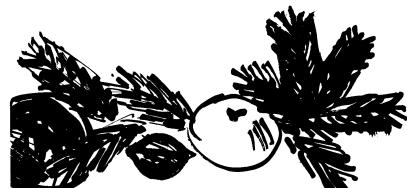


Ostern vor 2 Jahren hat sich dann eine sehr gute Freundin von mir taufen lassen. An diesem Tag habe ich für mich beschlossen, mich ebenfalls taufen zu lassen. Doch es gab immer wieder Gründe, die ich bei jedem anstehenden Tauftermin vorgeschoben habe, um zu sagen: „Nein, diesmal noch nicht“.

Meine schwere Erkrankung im Frühjahr dieses Jahres und die bevorstehende Operation haben mir verdeutlicht, wie schnell es „zu spät“ sein kann, und jetzt habe ich endlich auch ein „JA“ zur Taufe gefunden. Im Nachhinein betrachtet war es gar nicht so „schlimm“, wie ich es befürchtet hatte (das sagt man hinterher oft).

Manchmal denke ich sogar, dass es für mich ein solch’ einschneidendes Ereignis geben musste, um zu erkennen, was wirklich wichtig ist.

Heute bin ich jeden Tag dankbar dafür, dass ich SEIN Kind sein darf, dass er mich hierher geführt hat. Ich würde IHM überall hin folgen, weil ER seine Kinder immer an die richtigen Orte führt.



Sorgen bewusst auf Gott werfen



ERF Medien (früher Evangelisch-Rundfunk) hat in der Gemeinde Lübeck am 23. Oktober einen Fernsehgottesdienst aufgezeichnet und eine Woche später ausgestrahlt.

Er stand unter dem Motto „Gottes Versprechen gilt: Er trägt uns! (Jesaja 46,4)“.

Pastor Volkmar Glöckner ermutigte Besucher und Zuschauer, Sorgen bewusst auf Gott zu werfen. Wer sich mit Schmerzen, Krankheit oder einer ungewissen Diagnose quäle, der solle Jesus um Entlastung und um seine heilende Gegenwart bitten.

Wen ein belastetes Gewissen plage, der bekenne Gott seine Schuld und erbitte seine Vergebung. Daraus könne die Kraft erwachsen, auf Menschen zuzugehen und sich mit ihnen zu versöhnen.

Der Gottesdienst kann weiter auf der Internetseite (www.erf.de) des christlichen Privatsenders angeschaut werden. Über 4.000 User haben das bereits getan





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeindeleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg,
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Frank Hoffmeister, Tel. 422 42 96
Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341,
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellane:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910,
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

CassettenService:

Matthias Brandt, Tel. 65 49 39 48 und
Benjamin Krannich, Tel. 67108412

Büchertisch:

Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910



Konten:

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20), Konto 215 560 201
Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto 167 703





Besuchsdienst: Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelgesprächskreis (Dienstag): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Bibelstunde (Mittwoch): Pastor Axel Steen, Tel. 53258616

Freitag-Feierabend: Herbert Klawonn, Tel. 694 556 05

Gebetskreis (Dienstag, Eulenkamp 16): Astrid Helig, Tel. 652 63 04

Gebetskreis (Mittwoch): Manuela und Ralf Sabokat, Tel. 18043910

Kindergottesdienst: Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

Musikgruppe: Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Seniorenstunde: Edla-Maria Timmann, Tel. 603 05 77



- Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redakteur (V.i.S.d. Hamburgischen Pressegesetzes):
Holger Clas, Sedenkamp 4d, 22397 Hamburg, Tel. 18 00 53 73,
Fax 18 00 53 74, gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck: Druckservice Zühlke, Auf dem Königslande 31, 22041 Hamburg

Versand: Elisabeth Mc Donnell, Tel. 655 56 11

Bilder: Seite 1,2 und 6 © Holger Clas; Seite 8 © Gabriele Binsch

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: *08.01.2012*





Veranstaltungen

Dezember/ Januar

4. Dezember	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pastor Axel Steen
11. Dezember	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Siegfried Kuczewski
17. Dezember	15.30 Uhr Weihnachtsfeier
18. Dezember	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Pastor Axel Steen
24. Dezember	16 Uhr Christvesper Predigt: Pastor Axel Steen
25. Dezember	11 Uhr Gemeinsamer Weihnachtsgottesdienst <i>in der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Hamburg-Hamm, Julius-Köbner-Kapelle, Sievekingsallee 77</i>
31. Dezember	18 Uhr Jahresschlussandacht
1. Januar	11 Uhr Gottesdienst zum Neuen Jahr mit Abendmahl Predigt: Pastor Axel Steen
8. Januar	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pastor Jochen Herrmann
15. Januar	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Pastor Axel Steen
22. Januar	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Pastor Axel Steen
29. Januar	10 Uhr Gottesdienst Predigt: Pastor Axel Steen

